

Anlage 5 zur VO/0613/14

Stadtumbau West Städtebauliches Entwicklungskonzept Wuppertal

Fortschreibung des Integrierten Handlungsprogramms Für den Erweiterungsbereich Südstraße und Ertüchtigung des Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasiums

1. Erweiterungsbereich Südstraße

In den Anlage 2 findet sich die Abgrenzung des Satzungsgebietes Elberfelder Nordstadt/ Arrenberg mit dem geplanten Erweiterungsbereich Südstraße.

Die Wohnnutzungen im Bereich zwischen der Tannenbergsstraße, der Hoefstraße, der Südstraße und der Gesundheitsstraße haben eine vergleichbare bauliche und soziale Struktur wie der westlich angrenzende, bestehende Satzungsgebiet. Gebäude der 50er Jahre, allerdings oft auf gründerzeitlichen Kellern sind prägend.

Mit der Erweiterung wird das Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasium in den Satzungsgebiet einbezogen. Die Schule ist mit ihrem engagierten Schulleben fest in das Quartier integriert. Die Außenflächen sind für den Stadtteil geöffnet und werden bereits intensiv genutzt.



v.l.n.r.: Schwimmpfer, Hotel am Johannisberg, Historische Stadthalle, Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasium

Der Erweiterungsbereich liegt in dem Verzahnungsbereich zwischen dem Wohnquartier der Sozialen Stadt bzw. des Stadtumbau West und dem oberzentralen Bereich der City Elberfeld. Mit einbezogen werden die Schwimmoper, ein Baudenkmal der 50er Jahre, das sehr aufwendig und qualitativ saniert worden ist und die Historische Stadthalle am Johannisberg. Vor diesem Hintergrund ist eine hohe städtebauliche Qualität wichtig, damit das Quartier sich als citynaher Wohnstandorte mit angemessener Qualität präsentieren kann.

Das Walter-Hammer-Ufer, das sehr steile und hohe Wupperufer an der Gesundheitsstraße, ist vor einigen Jahren mit kommunalen Mitteln aufwendig saniert worden. Neben den Mauersanierungen ist der Baumbestand zurückgenommen worden, so dass jetzt schöne Blickbeziehungen auf den Fluss und das Luisenviertel bestehen.



v.l.n.r.: Historische Stadthalle, Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasium, Neubau der Stadtsparkasse, oben rechts am Schulgebäude fehlt die noch die Aula von 2007

In direkter Nachbarschaft zum Walter-Hammer-Ufer - direkt am Wuppersteilhang - wird aktuell das historische Fabrikgebäude Gesundheitsstraße 110/112 für hochwertige Loft-Wohnungen und Dienstleitungsnutzungen saniert. Das Projekt steht im Kontext der dynamischen Immobilienentwicklung des Arrenberg.

Die Alevitische Gemeinde Wuppertal hat an der Südstraße das denkmalgeschützte Gebäude des Gesundheitsamtes von der Stadt gekauft und saniert. Die Gemeinde ist in das Stadtleben einbezogen.

2. Ertüchtigung des Wilhelm–Dörpfeld-Gymnasiums

2.1 Schule im Quartier

Das Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasium ist als altsprachliches Gymnasium 1579 gegründet worden. Heute stellt es sich als drei- bis vierzügiges städtisches Gymnasium mit dem Alleinstellungsmerkmal des gemeinsamen Anfanges mit den Sprachen Englisch und Latein - verpflichtend für alle neuen Sextaner dar. Die Schule wird von ca. 800 Schülerinnen und Schülern besucht. Das Kollegium besteht aus ca. 60 Lehrerinnen und Lehrern. Die Sekundarstufe umfasst drei bis vier Züge pro Jahrgang mit einer durchschnittlichen Klassenstärke von 27 Schülerinnen und Schülern. Die Oberstufenjahrgänge umfassen je ca. 80-100 Schülerinnen und Schüler.

Ca. 25 v.H. der Schülerinnen und Schüler wohnen in den Fördergebieten ‚Stadtumbau West/ Soziale Stadt‘. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund liegt bei über 50 v.H. und steigt zu den jüngeren Jahrgängen an. Der Anteil der Schüler/innen, die zu Fuß die Schule erreichen, nimmt zu.

Die Schule wird von einem aktiven Förderverein unterstützt, der aktuell die Sanierung der Schulaußenuhr finanziert hat. Der Förderverein wird im Verein ‚Aufbruch am Arrenberg‘ Mitglied werden, um die Kooperation zu verstärken.



Internationalität durch gymnasiale Auffangklassen

Die Schule nimmt in Bezug auf die Integration von Migranten eine besondere, in Wuppertal einmalige Funktion wahr. In zwei ‚Gymnasialen Auffangklassen‘ werden bereits seit 1995 bis zu 30 Schülerinnen und Schüler (ab 10 Jahre, 5. Klasse) unterrichtet, die mit keinen oder geringen Deutschkenntnissen aus dem Ausland zugewandert sind und die über ihre Zeugnisse bzw. über einen Test gymnasiale Qualifikation nachweisen. In diesen Klassen wird intensiv Deutsch als Fremdsprache unterrichtet. Nach kurzer Zeit ist dann eine Teilnahme an einzelnen Fächern des Regelunterrichts möglich. Nach 1 bis 1,5 Jahren sind die Schüler/innen auf den Übergang in eine Regelklasse vorbereitet. Ca. 60 v.H. gelingt der Verbleib in der Schulform Gymnasium. Das Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasium erhält durch sie eine ganz besondere internationale und multikulturelle Ausrichtung.

Musikalische Veranstaltungen und 1. Welt-Projekte als Angebot für das Quartier

Seit vier Jahren gibt es eine Klasse mit einem Musikprofil. Hierfür ist mit der fußläufig zu erreichenden Bergischen Musikschule ein Kooperationsvertrag geschlossen worden. Die Musikschule erteilt in den Räumen der Schule Instrumentalunterricht.

Die Sommerkonzerte, das traditionelle Weihnachtskonzert, auch bekannt als „Treppenhaussingen“ mit Glühwein, Kinderpunsch und Keksen und die Vorstellung unserer internationalen Kooperationsprojekte sind im Quartier bekannt und beliebt.

2013 ist ein Selbsthilfeprojekt von Frauen im Kongo und eine Schule in Phonm Peng unterstützt worden, wo versucht wird, Kindern, die auf den Müllkippen dieser Großstadt aufwachsen, eine Perspektive zu geben. Die Projekte werden meist durch ehemalige Schüler initiiert, die sich im Rahmen des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) entsprechen engagieren.

Inklusionsschwerpunkt ‚Hören‘

Seit 10 Jahren nimmt die Schule einen Inklusionsschwerpunkt zum „Förderbedarf Hören“ wahr.

Pilotprojekt ‚Verantwortung‘

Gemäß Leitbild und Tradition hat sich das Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasium besonders der Erziehung zur Verantwortungsübernahme verpflichtet. Neben vielen grundsätzlichen Elementen im täglichen Schulleben gibt es auch besondere Projekte zu diesem Thema. So ist ein Pilotprojekt „Verantwortung“ in einer 7.Klasse mit so großem Erfolg gestartet, dass es nun im kompletten kommenden 7er-Jahrgang durchgeführt wird. Die Schüler gehen aus ihren Klassen heraus in soziale Institutionen im Quartier und unterstützen dort eigenverantwortlich die Arbeit. Erwartet wird ein Engagement mit einer Stunde pro Woche.

Im Einzelnen sind zu nennen:

- Hausaufgaben- bzw. Nachmittagsbetreuung in Grundschulen
- Spiel und Unternehmungen mit Kindergartenkindern
- Betreuung älterer Menschen in Seniorenheimen durch Vorlesen, Spielen und Singen
- Beschäftigung mit behinderten Kindern
- Tierpflege im Zoo und Engagement in einer ökologischen Station.

Die Ziele sind:

- Verantwortung außerhalb des schulischen und familiären Umfelds zu übernehmen
- durch die Begegnung mit anderen Menschen bzw. zu betreuenden Lebewesen die Erfahrung machen zu können, etwas Wertvolles und Sinnstiftendes leisten zu können (Stärkung der Selbstwirksamkeitserfahrung),
- dadurch das Selbstbewusstsein der Heranwachsenden zu stärken
- die Zusammenarbeit mit Institutionen im Umfeld der Schule zu fördern.



Begleitet wird das Projekt fachlich im Religions- und Philosophieunterricht und praktisch - im Sinne einer Mentorenschaft - durch alle in der Klasse unterrichtenden Lehrkräfte. Dokumentiert werden sollen die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler durch Filme, eine Diashow, Rollenspiele, Tagebücher oder Fotos. Diese werden den zukünftigen siebten Klassen bei einem "Verantwortungsfest", zu dem auch die Betreuer der Schülerinnen und Schüler aus den Institutionen eingeladen sind, vorgestellt.

Die Neugestaltung der Außenflächen (siehe 2.3) soll konzeptionell eng mit der Weiterentwicklung des Projektes ‚Verantwortung‘ verknüpft werden. Die Freiflächen sollen in Zukunft Treffpunkte und Raum für Aktionen bieten, so dass die Schule von Menschen außerhalb der Schulgemeinde wahrgenommen wird und eine aktive Rolle im Quartier erfüllen kann.

Stadtteilcafe der „Service und Event AG“ auf dem Schulhof

Die Schule plant neben den Räumen der Mensa ein Cafe einzurichten, das einen direkten Zugang zum Schulhof erhält. Im Rahmen der Umgestaltung des Schulhofes ist ein überdachter Außenbereich des Cafés vorgesehen. Der Schulhof ist durch umliegende Gebäude sehr ruhig und gleichzeitig sehr hell und sonnig.

Vorgesehen ist die Gründung einer Schülerfirma „Service und Event AG“, die sowohl das Cafe als auch die Bewirtschaftung der Aula betreiben soll.

Das Cafe soll innerhalb der Schulzeit am Mittag und am Nachmittag als Angebot allen Menschen im Quartier offenstehen. Von Seiten der Schülerinnen und Schüler sind ergänzend weitere Angebote angedacht, die von Kinderbetreuung, Vorlesestunden bis hin zu „Computerkurse für Senioren“ reichen. Den Schülerinnen und Schülern eröffnen sich interessante und vielfältige Lernchancen zur Persönlichkeitsbildung. Die Menschen im Quartier erhalten einen zusätzlichen Erholungs- und Kommunikationsraum im Quartier.

Die Aula als größerer Veranstaltungsraum im Quartier

Die Aula ist ein modern und zweckmäßig eingerichteter Raum für über 300 Personen, der für zahlreiche außerschulische Veranstaltungen von Akteuren aus dem Quartier und aus ganz Wuppertal genutzt wird. Da der Fußboden der Aula deutlich unter dem Niveau des Schulhofes liegt, ist kein barrierefreier Zugang vom Schulhof möglich. Der Haupteingang führt in ein Foyer mit Treppenstufen hinunter zum Saal. An der Ostseite verfügt die Aula über einen weiteren Eingang, der als Fluchttür direkt aus dem Saal ins Freie führt. Die anschließende Außentreppe zum Schulhof soll aufgewertet werden, um diesen ‚Schönwetter‘-Eingang attraktiver zu machen. An dieser Stelle ist eine schöne Blickbeziehung zur Elberfelder City möglich.

Ein barrierefreier Zugang zur Aula besteht von der Südstraße.

Es ist geplant, dass die Schülerfirma „**Service und Event AG**“ es weiteren Nutzern/innen und außerschulischen Partnern ermöglicht, die Aula für Feiern, Feste, Aufführungen, Konzerte etc. zu „buchen“.



Die Schule als Veranstaltungsort im Quartier

Die Schule ist ein wichtiger Veranstaltungsort im Quartier. Neben der Aula sind folgende Räume zu nennen:

- **Die Sporthalle** ist fest eingebunden in den Vereinssport.
- **In den Klassenräumen** finden Übungsstunden der städtischen Musikschule und Fremdsprachenkurse der Volkshochschule statt.
- **Der Gymnastikraum** (ca. 150 m²) wird für die Gesundheitsförderungs-Kurse der Volkshochschule genutzt.

Multifunktionsraum für das Quartier

Im Rahmen des Gesamtprojektes soll der Gymnastikraum in einen Multifunktionsraum umgebaut werden, der einen eigenen, barrierefreien Zugang zur Südstraße erhält. Der Raum wird dann über eine eigene Teeküche und WC-Anlage verfügen. In Verbindung mit dem neugestalteten Eingangsbereich an der Südstraße entsteht ein kleiner Veranstaltungsort für das Quartier.

2.2 Teilnahme am Pilotprojekt ‚Schulen planen und bauen‘ der Montag-Stiftung

Das Wilhelm–Dörpfeld-Gymnasiums nimmt als eines von fünf bundesweiten Pilotprojekten am Programm ‚Schulen planen und bauen‘ der Montag Stiftung teil. Die Schule hat hierfür im Rahmen eines Wettbewerbes eine Beratungsförderung im Wert von ca. 100.000 € erhalten.

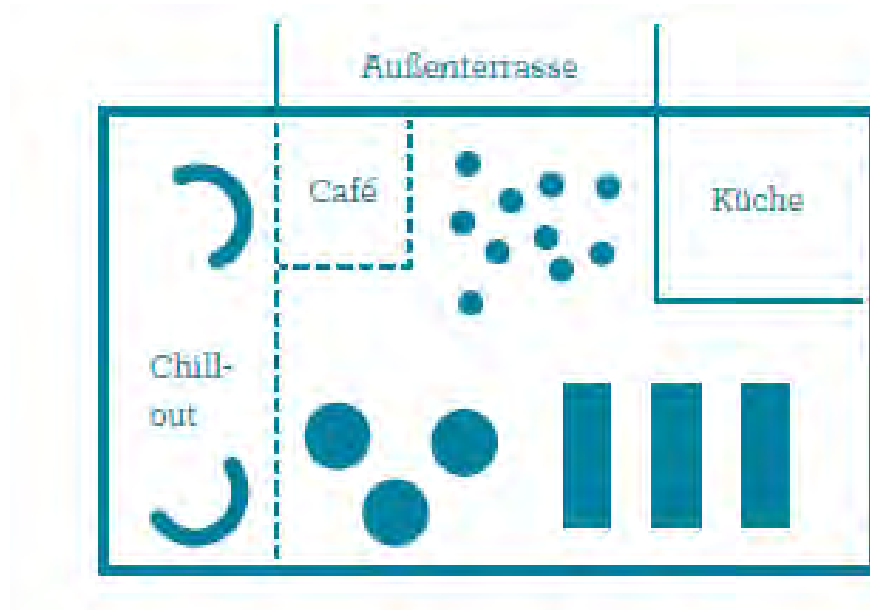
„Die Montag Stiftung Urbane Räume leistet gemeinsam mit der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft Beiträge dazu, die Lernräume von heute und morgen zeitgemäß und zukunftsorientiert zu gestalten. Dazu entwickelt sie gemeinsam mit Experten aus Pädagogik, Architektur und Verwaltung strategische Grundlagen für alle am Bildungsbau Beteiligten. Im Mittelpunkt steht dabei ein integrierter Ansatz von Planung, der in weiteren Kooperationsprojekten in die Schulbaupraxis übertragen wird.“ (Homepage der Stiftung)



Bei diesem Planungsprozess sollen neue Wege eingeschlagen werden. Vor der eigentlichen Planung des Bauvorhabens wird eine Phase der Projektentwicklung, eine sogenannte „Phase Null“, durchgeführt. Der Begriff ‚Phase Null‘ bezieht sich auf die HOAI-Leistungsphasen, bei denen die Grundlagenarbeit der Phase 1 als nicht ausreichend für einen integrierten, partizipativen Planungsprozess angesehen wird.

In einer integrierten Planung sind die Nutzer der Schule, also Pädagogen, Schülern und Eltern, Verwaltung und Architekten eingebunden. Das Ziel: ein inhaltliches und räumliches Konzept zu entwickeln, das die Bedürfnisse der Nutzer berücksichtigt und langfristig angelegt ist. Die entscheidenden Weichen für die Nutzungsanforderungen und das Raumprogramm sollen in dieser Phase gestellt werden. So soll die Schule für die nächsten 50 Jahre fit gemacht werden – mit der Maßgabe, dass sich die Anforderungen an ein Schulgebäude kontinuierlich ändern.

Die Öffnung der Schule zum Quartier ist ein wichtiger Bestandteil des Planungsprozesses. Der Planungsprozess steht kurz vor dem Abschluss und wird zur Grundlage der weiteren Planung.



2.3 Wahrnehmung und Erreichbarkeit der Schule

Das Schulgebäude ist durch seine Lage im Stadtbild nur sehr eingeschränkt wahrnehmbar. Die Eingänge sind vom öffentlichen Verkehrsraum kaum zu sehen und für ortsunkundige Besucher schwer zu finden. Es besteht dringender Bedarf, diese Situation zu verbessern, da die Schule, besonders mit der neuen Aula, auch ein wichtiger Veranstaltungsort im Quartier ist. Die Schule hat zwei Eingänge, deren Schülerfrequenz annähernd gleich ist:

- **Der Haupteingang von der Straße Johannisberg über den Schulhof**
Die Straße Johannisberg ist als Aufgang zur Historischen Stadthalle begleitend zum Neubau der Stadtparkasse mit hoher Qualität gestaltet worden. Aufgrund der mit Bäumen bestanden Böschung kann die Schule im unteren Abschnitt der Straße nicht wahrgenommen werden. Der enge Eingangsbereich zum Schulhof ist kaum zu erkennen und geprägt durch den Entsorgungsbereich. Der Haupteingang des Schulgebäudes und der separate Eingang der Aula sind nicht gut wahrnehmbar.
Hier besteht dringender Verbesserungsbedarf, da die Aula ein wichtiger Veranstaltungsort im Quartier ist.
- **Der Eingang von der Schwebebahnstation über die Südstraße**
Ca. 50 v.H. der Schüler/innen und sehr viele Besucher kommen von der Schwebebahnstation Ohligsmühle. Die Fußgängerbrücke über die Bundesallee (B7) ermöglicht einen leichten und hinsichtlich der Blickbeziehungen attraktiven Übergang über die Hauptverkehrsachse. An der Südstraße findet sich der historische Treppenaufgang zur Stadthalle (Küpperstraße), der von hohen Natursteinmauern und attraktivem Baumbestand geprägt ist.
Das Schulgebäude ist bedingt durch den Baumbestand kaum zu sehen. Der Zugang zur Schule über die Rampe zu den wenigen PKW-Stellplätzen und eine kleine Treppe direkt am Schulgebäude sind für Ortsunkundige nur zu erahnen.
Hier soll im Rahmen der Gesamtmaßnahme ein erkennbarer Hauptzugang ausgebaut werden, welcher auch als Markierung der Institution im Stadtbild erkennbar ist.

Mit der Nordfassade präsentiert sich das Schulgebäude zur Bundesallee (B7) und der Schwebebahn. Während die 2007 erbaute, bordeaux-rot gestaltete Aula, die gut lesbar den Namen der Schule als Schriftzug trägt, deutlich zu erkennen ist, wird die Hauptfassadenfront von Bäumen stark verdeckt. Im Rahmen der Maßnahme soll ein Farbkonzept für die neue Fassade entwickelt werden. Über eine Auslichtung des Baumbestandes soll das sanierte Schulgebäude gut sichtbar werden und sich als attraktive Bildungseinrichtung des Quartiers präsentieren.



Ansicht der Schule von der Bundesallee(B7), links Neubau der Aula von 2007

2.2 Außenanlagen der Schule

Die Freiflächen der Schule haben eine hohe Bedeutung im Quartier, das durch ein starkes Defizit an Grün- und Spielflächen geprägt ist. Ein wesentlicher Punkt dabei ist auch die Nutzbarkeit, da ein erheblicher Anteil der Freiflächen im Quartier aus nicht nutzbaren Böschungen besteht (z.B. am Walter-Hammer-Ufer).

Die Schulhofflächen sollen im Rahmen der Gesamtkonzeption in unterschiedlich gestalteten Bereichen Bewegungs- und Aktivitätszonen sowie Ruhe- und Rückzugsräume bieten.

Die Außenanlagen der Schule können klar in vier Teilbereiche gegliedert werden, die sehr verschiedenartige Qualitäten und Entwicklungspotentiale aufweisen



Der gastliche Schulhof mit hoher Aufenthaltsqualität

Bestand:

- schadhafte Asphaltfläche mit kleinen Kugelbäumen
- zu wenig über überdachte Bereiche für Regenspauzen
- Zu wenig Sitzgelegenheiten mit Beschattung auf dem vollständig südorientierten Schulhof
- Ballfangzäune an der Böschungsoberkante
- Ungeordneter Abfallentsorgungsbereich



Planung:

- neue Oberfläche des Schulhofes
 - attraktive Sitzgelegenheiten mit Überdachungen und/oder Beschattung
 - Stadtteilcafe mit Außenbereich betrieben von einer Schülerfirma „Service und Event AG“,
 - ggf. Schulhoferweiterung in östliche Böschung, gut geeignet für schattige Sitzgelegenheiten
 - eingefriedeter Entsorgungsbereich
 - Blickbeziehung zur City wieder herstellen
 - attraktiver Eingangsbereich für die Aula mit Außen-Aufenthaltsflächen für die Aula-Nutzer
-
- Kunst im öffentlichen Raum und auf dem Schulhof
Der Skulpturenpark Johannisberg im Bereich der Stadthalle und der Straße Johannisberg verfügt über mehrere hochwertige Skulpturen (z.B. Zufuhr (1996) von Tony Cragg). Im Eingangsbereich des Schulhofes findet sich eine Pallas Athene-Skulptur von Arno Breker aus den 50er Jahren, die mit einer kontroversen Geschichte verbunden ist. An der Ecke Südstraße/ Johannisberg ist, versteckt in den Sträuchern, eine hochwertige 50er Jahre Bronzeskulptur ‚Satz des Pythagoras‘ von Fritz Bernuth, einem ehemaligen Schüler des Gymnasiums, zu sehen. Es ist angedacht diese Skulptur im Rahmen der Schulhofplanung auf den Schulhof zu holen. Das Thema ‚Kunst im öffentlichen Raum‘ soll im Rahmen der Schulhofplanung eine wichtige Rolle spielen.

Barrierefreiheit und Öffnung:

Der Schulhof ist von der Straße Johannisberg barrierefrei zu erreichen.

Der Schulhof ist bereits heute außerhalb der Schulzeiten geöffnet. Die neugestaltete Fläche wird täglich geöffnet sein und nur in der Nacht verschlossen.



Eingangsbereich mit Pallas Athene-Skulptur und Entsorgungsbereich



*Eingangsbereich, links am Gebäude Eingang des geplanten Stadtteilcafés
Bildmitte. Nicht erkennbarer Haupteingang*

Die attraktive Sportfläche

Bestand:

- barrierefrei zugängliche Asphaltfläche
- Metalltore, Ballfangzäune



Barrierefreier Eingangsbereich von der Straße Johannisberg

Planung:

- Bolzplatz mit Kunstrasen und vollständiger Umzäunung
Durch eine Grüngestaltung kann der Bolzplatz so gestaltet werden, dass er vom historischen Treppenaufgang zur Stadthalle nicht sichtbar ist.
- Boulder-Wand an Turnhalle (niedriges Querklettern)
- Basketball - Fläche
- Tischtennis
- ggf. andere Sportgelegenheiten

Barrierefreiheit und Öffnung:

Die Fläche ist von der Straße Johannisberg barrierefrei zu erreichen.

Die Sportflächen verfügen nicht über ein abschließbares Tor und sollen vollständig geöffnet bleiben.



Links an der Turnhalle: geplante Boulder-Wand, Mitte und rechts: geplanter Bolzplatz



Rechts: Treppenabgang zum Schulhof ‚Das grüne Klassenzimmer‘

Das grüne Klassenzimmer

Bestand:

- Asphaltierte Schulhoffläche mit wenigen Sitzgelegenheiten
- Regensichere Schulhoffläche unter dem Gebäude
- ‚Rondell‘ mit gestuften Sitzgelegenheiten für Freiluft-Unterricht



Der Zugang zur Schule von der Schwebbahn verläuft durch das Rondell ins Gebäude.

Planung:

- neue Pflasterung und Sitzgelegenheiten
- kleine Maßnahmen (z.B. Bepflanzung, Kunstobjekte)

Barrierefreiheit und Öffnung:

Die Fläche ist bereits heute barrierefrei durch den Haupteingangsbereich des Schulgebäudes zu erreichen.

Ein barrierefreier Zugang von der Südstraße ist aufgrund des Höhenunterschiedes von 7 Metern auch im Rahmen der Gesamtmaßnahme nicht herstellbar.

Die Fläche ist nur zu den Öffnungszeiten der Schule zugänglich und wird ansonsten verschlossen.

Der neue Eingangsbereich an der Südstraße

Bestand:

- steile Zufahrt zu den Stellplätzen (sehr wenige), gleichzeitig Hauptzugang für die Fußgänger/innen von der Schwebebahn
- enger Treppenaufgang zum Haupteingang
- zugewachsene Böschungen

Planung:

- attraktiver Eingangsbereich der Schule als kleiner Stadtplatz
- barrierefreier Zugang zum geplanten Multifunktionsraum für das Quartier
- Sichtbarmachen der hohen, historischen Mauer des Stadthallen-Gartens



*Links: Zufahrt zu den Stellplätzen, geplanter Eingang des Multifunktionsraumes,
rechts: historischer Treppen-Aufgang zur Stadthalle*

Barrierefreiheit und Öffnung:

Die heutigen Stellplätze der Schule sind über eine Zufahrtsrampe erschlossen, die eine Steigung deutlich über 6,5 v.H. aufweist. Die anderen Teile der Fläche sind nur mit Treppen zu erreichen. Geplant ist ein kleiner Stadtplatz vor dem Eingang des neuen Multifunktionsraumes. Die neue Stadtplatzfläche wird einen behindertengerechten Zugang zur Südstraße erhalten.

Der Zugang zum Haupteingang der Schule kann wegen des Höhenunterschiedes allerdings nur mit Treppenstufen gestaltet werden.

Die Fläche ist bereits vollständig öffentlich zugänglich. Im Rahmen der Planung soll sie den Charakter eines öffentlichen Stadtplatzes erhalten, der deutlich als Schuleingang ausgewiesen wird.



Links: geplanter Eingang des Multifunktionsraumes, Mitte: Zugang zum Haupteingang der Schule über enge Treppe für 50 v.H. der Schüler/innen und Besuchenden, geplanter neuer ‚Stadtplatz‘ mit Beseitigung der Fertigteilgarage und Umwandlung der Böschungflächen



Historischer Treppenaufgang, oben: Gartenhäuschen des Stadthallen-Gartens, Verbesserung der Aussicht und der Blickbeziehungen durch geplante Maßnahme